

# Der Sündenvergeber

---

Predigt zum Altjahresabend 2020

**Kanzelgruß:** *Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen. (1Tim 1,17)*

**Predigttext:** *Hört Gottes heiliges Wort. So steht geschrieben beim Evangelisten Matthäus im 1. Kapitel, Vers 21*

*Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.*

Liebe Gemeinde,  
auch vor einem Jahr haben wir **das alte Jahr verabschiedet**. Wir haben unseren Gottesdienst am Altjahresabend 2019 mit dem gleichen Lied begonnen wie heute:

- 1. **Helft mir Gotts Güte preisen**, ihr Christen stimmt mit ein, mit Gsang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, besonders zu der Zeit, da sich das Jahr vollendet, die Sonn sich zu uns wendet, das neu Jahr ist nicht weit.*
- 2. Ernsthaft lasst uns betrachten des Herren reiche Gnad und so gering nicht achten sein unzählig Wohltat; stets führen zu Gemüt, wie er dies Jahr hat geben was nötig ist zum Leben und uns vor Leid behüt'.*
- 3. Hat Schul und Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; den Jungen und den Alten Nahrung beschert dazu und hat mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von diesem Ort und Land.*

4. *Der Herr hat uns verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt gelohnt nach unsrer Missetat, wie wir es wohl verdient: Wir wären längst gestorben, in mancher Not verdorben, die wir voll Sünden sind.*

**Es ist genau ein Jahr her.** Der Altjahresabend 2019. Gleiches Lied... gleiche Uhrzeit. Nur eins war anders: 2019 haben wir noch mitsingen können. Und heute? Hättet ihr aus vollstem Herzen mit einstimmen können – oder haben die Worte dieses Jahr einen ganz neuen Klang für euch?

- **Helft mir ...** *Gotts Güte preisen?*
- *ihm allzeit dankbar sein*

Können wir auch heute so sprechen, IHM unserem Gott und Heiland auch nach diesem Jahr der Einschränkungen - heute, wo noch nicht absehbar ist, wie genau es nächstes Jahr weitergehen wird – können wir aus vollstem Herzen danken für seine „reiche Gnad“ und „unzählig Wohltat“?

**Wenn uns das schwer fällt,** dann ist als erstes eine Frage angebracht: Wo wären wir ohne Gottes Wohltaten? Wie stünde es um uns, hätte er uns nicht nach seiner reichen Gnade behandelt, sondern so, wie wir es verdienten?

Liebe Mitchristen, lasst uns darum diesen letzten Abend eines vielleicht etwas anderen Jahres nicht voller Klage, sondern dankbar zurückschauen. Dankbar und **mit demütigen Herzen**, die mit dem Psalmbeter bekennen:

*Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst – Herr, wer wird bestehen? (Psalm 130)*

Und lasst uns auch an diesem Abend **auf das Kind in der Krippe** schauen - auf IHN, der als unser Heiland gekommen ist. Als der er auch jetzt bei uns ist. Er ist ja der, bei dem KEIN DING UNMÖGLICH ist. ER ist unser starker Heiland und Retter, von dem die Heilige Schrift sagt:

*„... Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Mt 1,21)*

**In seinem Namen** sind wir versammelt. **In seinem Namen** dürfen wir das Alte Jahr hinter uns lassen und ein neues Jahr beginnen. Passend ist da, wenn uns der Apostel Paulus erinnert:

***ALLES**, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kol 3,17)*

Danken... in Jesu Namen. **Im Namen des Sünderheilands**. Unser Andachtsvers aus Matthäus 1 erinnert uns ja daran, warum Maria und Josef das Kind „JESUS“ nennen sollten. DENN, so begründet es der Engel, der Josef im Traum begegnet (vgl. Vers 20)

*„... DENN er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Mt 1,21)*

**Von ihren Sünden?!** Die nächste Frage lautet ja: Wo brauchen wir denn überhaupt Hilfe – welche Rettung haben wir nötig? Würde man eine Liste machen mit Dingen, die uns dabei zuerst in den Sinn kommen, was würde wohl auf dieser Liste ganz oben stehen?

Ganz oben stünde da bei vielen heute **Gesundheit...** dass wir dieses Virus irgendwie in den Griff bekommen, dass wir endlich wieder zu einem normalen Alltag zurückkehren können.

Ganz oben stünde vielleicht auch, dass wir auch 2021 irgendwie über die Runden kommen, dass wir unser **Auskommen** haben.

Oder vielleicht, dass die Spannungen in der Gesellschaft irgendwie überwunden werden können. Dass die Lager nicht immer weiter auseinanderdriften und wir in **Frieden** leben können.

Aber nichts von alledem, NICHTS, was uns Sorgen machen kann – nichts davon ist **so bedrohlich wie** etwas, das auf unserer Liste vielleicht gar nicht vorkommt: unser Sünden.

Wisst ihr – das ist der Grund, **warum wir hier sind**. Warum uns unser HERR Christus hier versammelt in der Gemeinde: Unsere Sünden... die Sündhaftigkeit, die in uns steckt. Die Sünde, die die Wurzel für alles Übel in der Welt ist. Die Sünde, die mich altern und sterben lässt... nicht die Sünde der anderen, sondern meine eigene, in mir wohnende Sünde.

Deshalb sind wir hier: Damit wir von Jesus hören, der uns von unseren Sünden **rettet**. Er, der allein Sünden vergeben kann. Und das ist genau das, was er IMMER tut. **Sünden vergeben**. Dazu hat er seine Kirche gegründet, sein Gnadenreich in dieser Welt. Das ist der Grund, wozu Gott, der Heilige Geist, uns hierhin gestellt hat, wozu er die Kirche beruft, sammelt und erhält.

Wir bekennen das **im Großen Katechismus** mit den Worten:

*„Darum ist alles in der Christenheit dahin ausgerichtet, dass wir in ihrer Mitte täglich, durch Wort und Zeichen, Vergebung der Sünde empfangen, um unser Gewissen zu trösten und aufzurichten, solange wir hier leben. So macht es der heilige Geist, dass uns die Sünde, obgleich wir sie noch an uns haben, doch nicht schaden kann; denn wir sind Glieder der Christenheit, in deren Mitte es lauter Vergebung der Sünde gibt; Gott vergibt uns, und wir vergeben uns einander, ertragen einander und helfen uns gegenseitig auf.“ (GrKat II,55)*

Unser Leben, liebe Mitchristen, ist ein Leben aus der **Vergebung der Sünden**. Vergebung die wir aus Gottes rettendem Wort zugesprochen bekommen. Vergebung, die wir hier von dieser Kanzel, in seiner Gemeinde zugesprochen bekommen. Vergebung der Sünden, die Jesus selbst uns austeilen lässt an diesem Altar.

Hier bereitet Gott selbst DIR einen Tisch „*im Angesicht [deiner] Feinde*“. Hier schenkt er dir „*voll ein*.“ Hier gibt er dir seine göttliche Zusage, dass dir „*Gutes und Barmherzigkeit*“ folgen werden dein Leben lang. Und dass du bleiben wirst „*im Haus des HERRn immerdar*“ (Psalm 23).

Das ist **unsere feste Hoffnung** und unser Trost. Das ist unsere Lebensquelle. Das ist unsere lebendige Verbindung mit dem lebendigen Gott: Dass der ewige, heilige Gott für uns und zu unserer Rettung Mensch geworden ist. Dass er **unser Fleisch und Blut angenommen** hat. Dass er sich selbst für uns „*gegeben hat*“ – sein Blut für uns „*vergossen [hat] zur Vergebung der Sünden*“ (Mt 26,28).

Das ist das „*Wort und Zeichen*“ – Wort und Sakrament, durch die wir in unserer Mitte täglich „*Vergebung der Sünde empfangen*“. Und Sonntag für Sonntag haben wir **im zurückliegenden Jahr** dieses Wort gehört. Und immer wieder hat er uns dieses Wort – verbunden mit Brot und Wein in den Mund gelegt – und damit seinen Leib und sein Blut als Unterpfand und Garantie unserer Vergebung. Als Garantie, dass sein Wort wahr ist. Das seine Verheißung nicht leer und umsonst ist, sondern **kräftig und gewiss!**

Weil es die Verheißung unseres Erlösers ist, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist – für uns als Retter in die Welt gekommen, der für dich und mich **lebte** und **starb** und **auferstand**. Welche großen Gaben, welche „*reiche Gnade*“, welche „*unzähligen Wohltaten*“ – auch für uns, hier in unserer Gemeinde, die ja seine Gemeinde ist, weil er sie „*durch sein eigenes Blut*“ teuer erkaufte hat (Apg 20,28).

Liebe Gemeinde, **aber wie schnell vergessen wir das?** Wie leicht lassen wir uns den Blick verstellen, wenn in unserem Alltag nicht immer alles so weiter läuft, wie wir uns das vorstellen? Wie schnell werden wir unzufrieden und meinen, dass Gott uns vergessen hätte?

Was können wir tun, damit wir **die größte Gabe**, die Gott uns schenkt, nicht aus dem Blick verlieren – das Heil in Christus, durch den wir Vergebung, Leben und Seligkeit haben – seine feste Zusage, die bestehen bleibt, was auch kommen mag?

Es gab Zeiten, da feierte man das **Hl. Abendmahl nicht so häufig** wie wir heute – vielleicht auch mit dem Gedanken, dass es ja „*etwas Besonderes*“ sein sollte! Da waren es nur wenige besondere Gelegenheiten, nur wenige Male im Jahr. Nun ist das nicht unbedingt etwas, das wir uns zurückwünschen sollten, so als würde der Wert des Abendmahls oder der Sündenvergebung davon abhängen, wie häufig oder selten wir es gebrauchen ...

Aber vielleicht hilft es uns in einer Zeit, in der uns **Gottes Gaben fast selbstverständlich** erschienen – gerade in einer Zeit, in der wir immer und uneingeschränkt Zugang hatten zu Gottesdiensten und Sakramentsfeiern, dass wir uns einmal erinnern lassen, welchen **kostbaren Schatz** wir in Wort und Sakrament eigentlich haben.

In Zeiten, in denen das **nicht so selbstverständlich** war, gab es besondere Gottesdienste, in denen die Teilnehmer sich extra vorbereiteten – gerade auf den Empfang des Heiligen Abendmahls. Ein Rest davon findet sich noch in unseren **Beichtgottesdiensten**, die ja heute meistens in ganz knapper Form vor der eigentlichen Abendmahlsfeier stehen.

Und wir schauen da vielleicht auf die Uhr und wundern uns, warum es mal wieder so lange dauert...

Als man das Abendmahl **nur wenige Male im Jahr** empfing, kam die Gemeinde oft schon am Abend vorher zusammen, um sich gemeinsam darauf vorzubereiten. In diesen Gottesdiensten stand eine Beichtvermahnung im Mittelpunkt, gefolgt von dem Sündenbekenntnis und dem Zuspruch der Vergebung.

Darauf folgte dann am Sonntagmorgen die Abendmahlsfeier und der gemeinsame Empfang von Christi Leib und Blut zur Vergebung der Sünden. **Und heute?** Wir hören in jedem Gottesdienst die frohe Botschaft. Wir hören vor jeder Abendmahlsfeier die Worte: „*Es ist alles bereit!*“ Wie können wir uns darauf vorbereiten? Wie können wir die großen Gaben Gottes würdig empfangen – als den großen Schatz, den Gott uns dort austeilen lässt? Wie können wir dem vorbeugen, dass diese großen Gaben Gottes uns gleichgültig werden?

Nun, **manchmal hilft uns Gott**, indem er uns für eine Weile entzieht, was uns selbstverständlich erschien. Sei es durch eine Krankheit, sei es, dass wir weit weg sind von unserer Gemeinde – oder eben auch durch Einschränkungen, wie wir sie uns vor einem Jahr nicht vorstellen konnten.

Und wir merken, nicht WIR sind es, die **sich selbst vorbereiten** könnten. Nicht wir sind es, die ihr Herz selbst bereit und würdig machen könnten, wie sehr wir uns auch anstrengen. Und wir werden erinnert, was wir eigentlich im Glauben wissen. Wir bekennen es im Kleinen Katechismus, wenn wir auf die Frage: „*Wer empfängt denn dieses Sakrament würdig?*“ antworten:

*Fasten und leiblich sich bereiten ist zwar eine feine äußerliche Ordnung; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „für euch gegeben“ und „vergossen zur Vergebung der Sünden“. Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort „Für euch“ fordert nichts als gläubige Herzen.*

**Wer den Glauben hat.** Vertrauen in Christus, den Sünderheiland. Den, der UNS rettet von unseren Sünden (Mt 1,21). Vertrauen in sein rettendes Wort. In seine Zusage. In das Wort SEINER VERGEBUNG – darin allein besteht unsere Würdigkeit!

Und das ist nichts, was wir selbst tun oder bewerkstelligen könnten. Dazu ist unser Herz, unser eigenes Fleisch und Blut gar nicht in der Lage. Dazu ist nur **ein neues Herz** fähig, das – wie Johannes sagt – „aus Gott geboren“ ist. Neugeboren. Nicht „aus dem Willen des Fleisches“. Nicht, weil ich selbst eine Entscheidung für Jesus getroffen habe. Nicht, weil ICH Jesus die Tür aufgemacht hätte. Nicht, weil ICH so andächtig meine Beichte abgelegt habe.

*„Unser Tun sollen wir für gering ansehen, Gottes Wort aber sollen wir überaus hoch achten; wir sollen nicht zur Beichte gehen, als wollten wir selber etwas Großes und Gutes tun, um es Gott vorzuhalten, sondern wir sollen hingehen, um allein von ihm etwas zu empfangen und zu nehmen.“ (Gr.Kat, Beichte, 18)*

**Der Glaube empfängt.** Der Glaube hält sich an das, was Gott verheißen hat. Der Glaube klammert sich an das Wort: „Dir sind deine Sünden vergeben“ – auch wenn nichts davon zu sehen und zu spüren ist. Ja, noch während Jesus uns seinen Leib in den Mund legt – *gegeben und vergossen zur Vergabung der Sünden* – denkt unser Mund, er hätte nichts weiter als gewöhnliches Brot, einen Schluck Wein bekommen.

Aber **der Glaube weiß**, dass Jesus nicht lügt. Der Glaube weiß, dass Gott hält, was er verspricht. Dass Jesus tut, was er sagt: „Das ist mein Leib... das ist mein Blut gegeben und vergossen FÜR EUCH“. Und der **Glaube empfängt, was Jesus schenkt.**



So war es immer. Und **so ist es immer mit Gottes Verheißungen.** Und darum, liebe Freunde in Christus, haltet euch an SEINE Verheißungen. An das zuverlässige, kräftige Wort unseres Heilandes. Wisst, dass er die Wahrheit spricht, wenn er sagt, dass wir Sünder sind, die eigentlich nichts als Zorn und Strafe verdient haben.

Aber glaubt noch viel mehr, dass er NICHT lügt, wenn er euch Gnade und Vergebung zusagt: „*EUCH SIND EURE SÜNDEN VERGEBEN!*“ Denn diese Worte sind kräftig und gewiss auch im Himmel. Hier handelt unser lieber Herr Christus selbst an uns. Denn es ist SEIN eigenes, Gottes eigenes Wort.

Und in diesem Wort habt ihr Vergebung, Leben und Seligkeit.  
IN JESU NAMEN. Amen.

***Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Phil 4,7) Amen.***

### ***Predigtlied „Wir danken dir, Herr, insgesamt“ LG 79,1-4***

1. *Wir danken dir, Herr, insgesamt für deines lieben Wortes Schein, damit du uns hast angeblickt und unser mattes Herz erquickt.*

2. *Wir saßen in des Todes Tal sehr tief gefangen allzumal. Hab Dank, du liebster Jesus mein, dass wir durch dich erlöset sein.*

3. *Du wahrer Mensch und Gottes Sohn, du König aller Ehren schön, niemand von uns verdient hat solch eine Lieb und große Gnad.*

4. *Dein guter Geist uns immer führ, dass wir von Herzen dienen dir. Du weißt von uns, Herr Jesus Christ, wie groß das Unvermögen ist.*